Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

**Herausgeber:** Franz Otto Schmid

**Band:** 2 (1907-1908)

Heft: 8

Artikel: Städte-Monographien und Reiseführer

Autor: Kesser, Hermann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-747847

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

solche, die den Menschen an mir geliebt haben. Denken Sie, wenn ich da jedesmal geheiratet hätte — — Glauben Sie, Liebe läßt sich durch heiraten halten? Niemals!"

"Es gibt viele glückliche Ehen."

"Die Menschen, die in glücklicher She leben, sind zur She geboren. Es sind aber nicht alle zur She geboren, ich am wenigsten."

"So, so!"

Er legte sorgfältig ein Zeichen in die Chronik der Sperlingsgasse und klappte das Buch zu.

"Also. . . The lettes Glück war so groß?"

"Ach, sehen Sie mich an, lieber Freund, kann man mich, meinen Menschen, wie er jetzt aussieht, lieb haben? Gewiß nicht! Also hat mein Glück meine Seele geliebt! Meine kleine Seele!

Und ich bin durch den Park gegangen und alles war anders, so leicht! Die Rosen bewegten sich im Winde, die Tannen rauschten und wiegten vornehm die schlanken Aske, der Lindenblütenduft flog über den ganzen Park in die Weite. Ich habe die Aske herabgebogen, tief in die Blüten hineingesehen, den Geruch eingesogen und — gestaunt!

"Es ist alles anders", sagte ich zu meinem Glück.

Es lächelte, o, wie es lächeln kann!

"Es ist alles so leicht geworden!" sagte ich.

Es sah mir in die Augen. "Du Närrchen, du kleines!" sagte es. Sonst nichts.

Und mehr soll man von ihm auch nicht verlangen."

R. Weibel.



# Städte-Monographien und Reiseführer.

Bon Dr. Sermann Reffer, Burich.

s ist kein Zeichen überflüssiger Vielschreiberei, es ist vielsmehr ein Beweis der vorgeschrittenen künstlerischen und kulturellen Erziehung, daß uns neuerdings so viele Reiseführer beschert werden. Reiseliteratur und treffliche Anleitungen, sich über die praktische Seite des Reisens

in Städten und Landschaften zu erkundigen, sind zwar vorhanden, seit der Leipziger Verleger Karl Bädecker seine rotgebundenen klassischen Führer veröffentlicht. Über die Unentbehrlichkeit dieser zuverlässigen

Hilfsmittel auf der Reise und die Trefssicherheit ihrer Angaben gibt es heute keinen Zweifel mehr. Immer, wenn trockene und dokumentarische Beisheit in Reisesachen geholt werden muß, ist der Bädecker das großartigste Auskunftmittel. Die Bädeckersammlung ist heute noch einzig in ihrer Art: sie gibt nämlich auch über Fragen Auskunft, in denen die sämtlichen anderen Reiseführer durch die Annahme von Anzeigen mehr oder minder Partei sind, z. B. über Gasthöfe und allgemeine für die Wohlfahrt des Reisenden grundlegende Verhältnisse. Darum nochmals: Der Bädecker wird immer an der Spitze der Reiseliteratur stehen. ist der unentbehrliche Begleiter des Reisenden und nur neben ihm, aber niemals ohne ihn kann man andere Berater beiziehen, 3. B. Bücher, die da einsetzen, wo der Bädecker so ziemlich aufhört: bei der Bermittlung von allgemeinen tieferen Zusammenhängen zwischen dem, was angeschaut werden soll mit unserem Empfindungsleben, mit unserer Runft, mit unserer Kultur und unserer Bildung. Tatsache ist, daß die Mehrzahl aller Reisenden dergleichen gar nicht verlangt. Derartige Berater wenden sich somit nur an ein eigentliches "Elite=Publikum". Wie vielseitig gerade wieder die Bedürfnisse dieses Publikums sind, geht daraus hervor, daß sich schon verschiedene Arten solcher Städte- und Länderbeschreibungen gebildet haben. Der Berliner Verlag Bard, Marquardt & Cie. gibt unter dem Sammeltitel "Die Kunst" eine Anzahl von Monographien heraus, in denen europäische Stätten ausschließlich nach ihren "Leistungen in der bildenden Kunst" beurteilt werden.

Die Kunstdenkmäler, die kunstgeschichtliche Stellung, also das ästhetische Gesicht dieser Stätten wird erläutert und erklärt. Darstellungen, wie diejenige von E. W. Bredt, der München behandelt, Zachers kurzgefaßte aber übersichtliche Abhandlung über Rom als Kunststätte und Cornelius Gurlitts gediegenes Büchlein über Dresden (im gleichen Berlage in der Sammlung "Die Kultur" erschienen) sind Beispiele, wie sich solche Aufgaben auf wissenschaftliche und allgemein verständliche Art lösen lassen. Ein treffliches Unternehmen, das den Stoff, "Städte und Landschaften", unter einem ganz anderen Gesichtspunkte gruppiert, ist dem Stuttgarter Berleger Erich Gukmann zu danken. Er ließ Schriftsteller und Dichter, wie Bermann Bahr über "Wien", Josef Rüderer über "München", Wilhelm Schäfer über den "Niederrhein", Paul Ernst über den "Harz" und Wilhelm von Schold über den "Bodensee" schreiben. Der Gegenstand wird in diesen Arbeiten weder erschöpfend behandelt noch objektiv dargestellt. Im Gegenteil: Die Städte und Landschaften, die uns diese Dichter in ihren launenhaft=ungezwungenen Bildern vorführen, sind beinahe mehr ein Anlaß, um mit den Dichtern wie mit ihrer Heimat (die betreffenden Herren behandeln nämlich immer das Gebiet, mit dem sie durch Abstammung verwachsen sind) bekannt zu werden. Man braucht indessen nur etwa Rüderers "München" zur Hand zu nehmen, um zu sehen, wie wertvoll solche persönliche Auffassungen für das Verständnis werden können. Ist auch vieles mit liebevoller Bosheit gesagt, ist es auch nahezu Voraussetzung, daß man den Stoff in anderer, d. h. in rein sachlicher und ruhiger Darstellung kennen muß, so wissen uns diese Herren Dichter dafür Dinge mitzuteilen, die der Reisende fast nie erfährt. Weder in den Gasthöfen, in denen er absteigt, noch im Bädecker. Sie erzählen uns nämlich von den geheimen Wahrheiten der Städte und Landschaften, von der unoffiziellen Haltung, dem wirklichen Geiste und den tatsächlichen Neigungen ihrer Bewohner. Sie führen uns vor kulturgeschicht= liche Sehenswürdigkeiten, die im Bädecker nicht einmal erwähnt werden, lassen uns die Menschen der Städte und ihre Taten durch ein Guckloch sehen, das nur den Eingeweihten bekannt ist und gewähren einen Einblick in Verhältnisse, die man den Fremden womöglich verbirgt. zeigen sich denn die Straßen und Plätze, die Baudenkmäler und Monumente plöglich in einem anderen Lichte. Berühmte Schaustücke, die im amtlichen Reiseführer des Verkehrsvereins fett gedruckt sind und hymnisch empfohlen werden, verlieren ihre Anziehungskraft gegenüber einer unscheinbaren Landschaft, einem unbekannten Sträßchen und einem Namen, der vordem noch nie an unser Ohr schlug. Was uns Bahr über ..Wien" und Rüderer über "München" erzählt, läßt uns die "weanerische" Lustigkeit und die Münchener Kunst= und Biergemütlichkeit we= sentlich weniger lustig und gemütlich erscheinen. Mit ehrlichem Ernst werden platte Vorstellungen zerstört und richtig gestellt. hermann Bahr ging in der Chrlichkeit sogar so weit, daß man das Büchlein in Österreich verbot. Die Optik des kritischen Mannes hatte den Behörden nicht gefallen und die gute Absicht war verkannt worden.

Bon allen Monographiensammlungen hat bisher die genannte am meisten von sich reden gemacht. Dazu berusen, die Erkenntnisse, die. sich aus diesen "Monographiengruppen" ergeben mußten, zur Grundidee einer neuen Sammlung von Städtedarstellungen zu machen, war die neue Leipziger Verlagssirma Klinkhardt & Viermann. In einer Sammlung, die "Kulturstätten" benannt wird, stellen sich die Verleger die Aufsgabe, die Vergangenheit der alten Städte nach ihren verschiedenen kulturgeschichtlichen Ausdrucksformen zu erfassen. Der Gesichtskreis der Vetrachtung ist also ein wissenschaftlicher, wie bei den ansangs erswähnten Sammlungen. Aber er ist weiter und, wie mir dünkt, versnünstiger gesteckt. Nicht nur die Kunst und immer wieder die Kunst, sondern der ganze Zusammenhang von Kunst, Wissenschaftliches wird in den Monographien gegeben, die da W. von Öttingen über "Verlin", Hermann Uhde Bernans über "Rothenburg ob der Tauber" und

Baul Ferdinand Schmidt über "Frankfurt" geschrieben haben. Alle Quellen, wo das Wertvolle liegt, werden in diesen Darstellungen mit gleicher Sorgfalt erschlossen. An Ausstattung steht alles, was bisher in dieser Art geboten wurde, gegen die Monographien des Verlages von Klinkhardt & Biermann zurück. Waren es vordem nur Photographien, die zur Ergänzung des geschriebenen Wortes dienten, so ist hier für seden Band ein besonderer Künstler tätig, der die Stätte, die zu beshandeln ist, mit ihrem Stil und ihrer Stimmung interpretiert und das alte und neue Leben in erscheinungskräftige Werte umsetz.



## Neue schweizerische Lyrik.

Altes Lied.

Siehst du, ich denke oft zurück An jene Flut von goldnen Tagen. Ich konnte ihm nicht leicht entsagen, Dem jungen, schönen Liebesglück.

Jett, in der sauen Frühlingsnacht Such' ich das Glück verträumter Stunden Und hab' es nimmermehr gefunden . . . Das ist's, was mich so traurig macht.

Bor deinen Fenstern bleib ich stehn, Und hör' des Glückes alte Sagen, Bom Abendwind zu mir getragen, Frohlockend durch die Welten wehn

Sieh, dann ergreift mich dieses Weh, Ich stürme auf verlassnen Wegen Ein Träumer seinem Traum entgegen, Bis ich die Sonne glühen seh'.

M. R. Raufmann.

An deinen Augen . . .

An deinen Augen hängt ein Schein, Unstet, dem Irrlicht gleich, Oft starrt er in die Nacht hinein, So tief, so bitter-weich;